

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Wersches und Umgebung:		In- und Ausland:		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.	
ganzzährig Kronen	8.—	ganzzährig Kronen	10.—	Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.	
halbjährig	4.—	halbjährig	5.—	Sämmtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.	
vierteljährig	2.—	vierteljährig	2 50		
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.		Redaktion und Expedition: Wersches Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.			

Nr. 30

Donnerstag den 16. April 1908

V. Jahrgang.

Zehn Jahre Agrikultur.

Vor Kurzem waren es zehn Jahre, seitdem Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi das Ackerbauportefeuille leitet. Er war zuerst vom 5. November 1895 bis 3. November 1903, und wurde dann am 3. April 1906 zum zweitenmal Ackerbauminister. Aus Anlaß dieser zehnjährigen Thätigkeit wollen wir die hervorragendsten Schöpfungen und Aktionen Darányi's hier anführen.

Der Grundgedanke seiner Agrikulturpolitik war die Verlegung des Schwerpunktes von der Getreideproduktion auf die Viehzucht. Zu diesem Behufe hat er Zuchtmaterial im Gesamtwerthe von etwa 50 Millionen Kronen anschaffen und vertheilen lassen. Die Pferdezucht wurde durch Gründung zweier neuer Gestüte und einer staatlichen Fohlenanlage gefördert.

Um den Landmann zur rationellen Bewirthung seines Besitzes zu erziehen, wendete Darányi der Institution der Bauern-Musterwirthschaften große Sorgfalt zu und es bestehen derzeit bereits 133 solcher Musterwirthschaften. Es wurde ferner die Vertheilung von Getreidesamen im Interesse der Bereidung der Getreidefurchung systematisch betrieben. Im Interesse der Rekonstruktion der durch die Phylloxera verheerten Weingegenden wurden zahlreiche Maßregeln getroffen. Der Obstbau im allgemeinen wurde durch behördliche Verfügungen in richtigere Bahnen gelenkt. Auch die Bienen- und Seidenzucht erfuhr wirk-

same Förderung. Das Veterinärwesen, die Wasserregelung, die Fischerei bildeten gleichermaßen den Gegenstand der sachverständigen staatlichen Pflege, während das Forstwesen zu einem wichtigen Zweige unserer Volkswirtschaft emporkam.

Bahnbrechend war die Wirksamkeit des Ackerbauministers auf dem Gebiete der Getreidestatistik, deren Dienst vollständig neuorganisiert wurde und die heute in die Reihe der vollkommensten Institutionen dieser Art gehört. Der wirtschaftliche Fachunterricht erfuhr im letzten Jahrzehnt ebenfalls eine wirksame Unterstützung.

Unter den Gesetzen, die der Ackerbauminister schuf, steht die Ordnung der Rechtsverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeit an erster Stelle. Zur Sicherstellung der Ernte wurden die Staatsgüter mit Reservearbeitern versehen, welche den Landwirthen zur Verfügung stehen, deren Arbeiter vertragsbrüchig wurden und sich anderweitig keine Arbeiten verschaffen konnten. Zur Aufbesserung der Lebensverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiter rief er die landwirtschaftliche Arbeiter- und Gesindeunterstützungskasse ins Leben. Die landwirtschaftliche Arbeitervermittlung und die staatliche Unterstützung der landwirtschaftlichen Arbeiterwohnungen ist ebenfalls sein Werk. Zur Hebung der geistigen Bildung der Arbeiter schuf er die Volksbibliotheken, deren Zahl heute schon das zweite Tausend erreichte. Das landwirtschaftliche Museum, das selbst nach Ansicht der ersten ausländischen Fachleute in

seiner Art einzig dasteht, ist Darányi's Schöpfung.

Im Jahre 1899 begann der Minister in Ungarn die landwirtschaftliche Hausindustrie ins Leben zu rufen. Im Winter genießen unsere Landwirthe jetzt schon in 300—350 Gemeinden eine sorgfältige Ausbildung in der Hausindustrie.

Die Einführung der Musterweinlese ist ebenfalls sein Werk. Neuerdings begann er mit der Organisation der Weinverwerthung sowohl im In- wie im Auslande. Die Aufhebung der für Ungarn schädlichen italienischen Weinzollklausel wurde durch ihn vorbereitet, ebenso wie der Schutz des Tokajerweines in Oesterreich und Deutschland.

Auf dem Gebiete der Güterpolitik und des Ansiedlungswesens entfaltete Darányi ebenfalls eine weitausblickende Thätigkeit. Er übernahm die Verwaltung der älteren staatlichen Ansiedlungen und Staatsgüter vom Finanzministerium, begann sodann diese Ansiedlungen, respektive staatlichen Güter nach Kräften durch Unterstützungen zur Höhe der Kultur emporzuheben. Den Verkauf und die Verpachtung größerer Staatsgüter stellte er ein; mehrere kleinere Güter überließ er im Wege der öffentlichen Versteigerung den Bewohnern der benachbarten Dörfer zum Zwecke der Parzellierung. Das neue Gesetz über die Niederlassungen und Parzellierungen ist fertiggestellt, so daß es dem Abgeordnetenhaufe vorgelegt werden kann.

Almosen.

Von Paul Junke.

(Schluß.)

Pierre schüttelte den Kopf, als wollte er diese Bezeichnung bescheidenlich zurückweisen. Doch sein Gegenüber fuhr mit immer größerem Eifer fort:

„Doch, doch! Du bist ein Gelehrter, und zwar ein sehr fleißiger, und ich bewundere dich, weil ich ein Faulpelz bin — du siehst, ich mache mir Illusionen über mich — Erkenne dich selbst!“ sagte der Weise.“

„Zur Sache, zur Sache!“ flehte Dagerol.

Saint-Hyazinthe schwang seine Gabel und rief: „Aber ich bin ja bei der Sache! — Also! Von den Betrachtungen betroffen, die deinen besonderen Fall zu berühren schienen, konnte ich nicht umhin, zu erklären, daß auch ich Aunahmensmenschen kenne, die durch Ueberfüllung in allen Berufen verurtheilt sind, zu vegetieren, nur in winzigen Stellungen zu leben, die hundertmal unter ihrem Können stehen. Und um diese Behauptung zu bestätigen, nannte ich meinen besten Freund — verneige dich! — eine medizinische Berühmtheit der Zukunft, der glücklich war, in einem elenden Pensionat eine miserable Stellung zu bekleiden, um zu leben und seine Studien fortzusetzen. Dann fragte ich die „ehrenwerthe Versammlung“, ob es nicht eine Schmach wäre, daß ein Mensch von deiner Bedeutung, nachdem er diese nützige Stellung verloren, nicht irgend etwas anderes finden konnte. Jeder war meiner

Meinung, und von irgend einer unbestimmten Hoffnung aufrecht erhalten, hörte ich nicht mehr auf — man hörte mir zu — wenn ich im Zuge bin, ist es nicht leicht, mich aufzuhalten.“

Pierre lächelte: „Das glaube ich.“

„Beklage dich nur noch! — Ich habe dein Lob so laut gepredigt, daß meine Zuhörer überzeugt waren, du wärest ein Phänomen. — Und als ich, da mir der Athem ausging, endlich schwieg, da trat der Pauscherr, der meinen Worten aufmerksam Gehör geschenkt, auf mich zu und fragte mich, ob du wohl geneigt wärest, seinem Neffen Nachhilfeunterricht zu geben — Gehalt dreihundert Franks monatlich. — Man erwartet dich morgen, um mit dir abzuschließen. — Willst du jetzt noch behaupten, daß ich alles ohne Sinn und Verstand durcheinander schwage?“

Ueber den Tisch weg reichte Pierre seinem Freunde die Hand und sagte tiefbewegt: „Danke, mein guter Freund, du bist ein braves Herz!“

„Na, siehst du wohl!“ sagte der andere mit komischer Genugthuung und begann wieder zu schwätzen. Er konnte noch lange weiterprechen, ohne daß Pierre ihn unterbrach. Er hörte nicht einmal mehr. So glücklich war er, wie er es wohl nie zuvor gewesen war! Dabei verfolgte er in Gedanken die Züge eines reizenden Gesichts, das er von jetzt ab unter Tausenden wiedererkennen mußte, um seine Dankeschuld an das edle Geschöpf abzutragen, das ihn vor dem Hungertode gerettet hatte.

Vor der materiellen Noth geschützt, überschritt Pierre Dagerol sehr schnell die Sprossen, die ihn vom Vermögen und vom Ruhme trennten. — Als Doktor der Medizin — er hatte das Examen unter so glänzenden Bedingungen bestanden, daß sich selbst die mürrische Bemerkung der Examinatoren auf ihn lenkte, überließ er sich ganz seiner großen Leidenschaft, der Wissenschaft, die ihn erst spät zwar anerkannte, ihn aber dann reichlich für seine Leiden entschädigte. Seine bedeutenden Arbeiten, seine der Akademie mitgetheilten Entdeckungen erregten in der ganzen Welt Aufsehen. So bekam Pierre Dagerol schnell eine reiche Praxis, die ihm mit dem Ruhm auch Geld einbrachte; durch zahlreiche Kuren, darunter eine an fürstlichen Persönlichkeiten, berühmt geworden, schritt er in der prächtigen Aureole eines Wohlthäters der Menschheit.

Weniger als zehn Jahre nach der Epoche, da man ihn auf dem Square des Bon marché verzweifelt und vor Hunger sterbend gesehen hatte, war er Professor an der medizinischen Fakultät, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und dirigirender Arzt an einem der größten Hospitäler von Paris.

Dennoch erschien er auf diesem Höhepunkte seiner Karriere nicht glücklich. Die Kranken wie die Schüler und Beamten seines Ressorts im Hospital fürchteten ihn und beteten ihn an.

Man fürchtete seine finstere Laune und seinen plötzlichen Spott, man liebte seine sorgfältige Behandlung, sein thatkräftiges Mitleid und den seltsamen Eifer, mit dem er sich über

Kundschau.

Baron Lehrenthal in Budapest.

Der Minister des Aeußern hat am Samstag mit dem Ministerpräsidenten Dr. Beklerle und den Ministern Graf Andrássy und Franz Kossuth Beratungen gepflogen, die in erster Reihe den mit den Delegationen zusammenhängenden Fragen galt. Nach diesen Konferenzen kann festgestellt werden, daß die Schwierigkeiten in den Offiziersgagen in ungechwächter Schärfe fortbestehen und es noch nicht gelungen ist, den Weg zur Verständigung zu finden. Die Beratungen, welche Baron Lehrenthal am Samstag in Budapest aufgenommen hat, werden nach den Osterfeiertagen in Wien fortgesetzt werden. Erst die Wiener Ministerkonferenzen sollen eine endgültige Entscheidung in dieser Richtung bringen.

Gelgentlich eines Besuchs beim Ministerpräsidenten Dr. Beklerle nahm Baron Lehrenthal auch Anlaß, über jene Bewegungen und Bestrebungen seine Meinung abzugeben, welche in letzter Zeit in Kroatien wahrgenommen wurden und deren Fäden bis nach Bosnien und Serbien reichen. Obzwar man dieser Miniarbeit keine übertriebene Bedeutung beimißt, muß man sie doch mit wachsender Aufmerksamkeit verfolgen, um durch rechtzeitiges Eingreifen diese Aktion lokalisieren zu können. Auf Grund des Referats des Banus, welcher ebenfalls in Budapest weilte, wurden mehrere Maßnahmen besprochen, welche hierzu geeignet erscheinen. Man einigte sich auch dahin, durch die Anwendung solcher Maßnahmen den großserbischen Bestrebungen mit aller Energie entgegenzutreten. Die Zeit und das Maß der Anwendung dieser Mittel hängt von der Weiterentwicklung der Dinge im Süden ab.

Die großserbische Bewegung.

Die neuere Gestaltung der politischen Verhältnisse in Belgrad begünstigt auch das Umsichgreifen der großserbischen Tendenzen. Informationen zufolge, welche dem Minister des Aeußern zugekommen sind, hat die großserbische Propaganda auf das Territorium Ungarns herübergegriffen, ganz abgesehen von der Agitation, welche die Agenten dieser Propaganda in den okkupierten Provinzen betreiben. In Wien und in Budapest weiß man ganz wohl, daß sich das Hauptstüß der Agitation in Belgrad befindet. Von dort spinnen sich die Fäden der Intrigue nach Südungarn und Kroatien. Auf diese Agitation ist auch die Verschärfung des ungarisch-kroatischen Konflikts zurückzuführen. Die Auffassung der leitenden Persönlichkeiten stimmt darin überein, daß Alles geschehen müsse, um diese Propaganda zu bekämpfen.

Die Krise in Serbien.

König Peter hat am 11. d. das Dekret betreffend die Rekonstruktion des Kabinetts Basics

die blaffen Gesichter junger Mädchen neigte, um sich dann mit einer müden Geste und gleichsam entmuthigt abzuwenden.

Ein Geheimniß schwebte über dem nützlichen und arbeitsreichen Leben dieses Mannes.

Und die großen Damen, die er rettete, wie die armen Frauen, die er dem Tode abtrotzte — alle wußten, daß die letzte Art, ihm zu danken, und das einzige Mittel, ein Lächeln auf seine strengen Lippen zu zaubern, darin bestand, ihm ein Bouquet blauer Hyazinthen zu verehren — die einfachsten Blumen, die stets auf dem Tisch seines Arbeitszimmers ihre Kronen wie zärtlich blickende Augen öffneten.

„Derr Professor,“ sagte die Pflegerin zu Professor Dagerol, der zum täglichen Besuche kam, „wir haben eine neue — dort, Bett Nr. 24. Eine von jenen, die Sie interessieren — 27 oder 28 Jahre, hübsch, zart, von Entbehrungen und Glend ganz erschöpft — ihr Leben scheint nur noch an einem Faden zu hängen.“

Am Eingang des Saales stehend, hörte der Gelehrte, von der Gruppe der Schüler und Assistenzärzte umgeben, die Worte der Wärterin an. Sofort wandte er sich, jenem mächtigen Impuls gehorchend, der ihn zu den weiblichen Patienten trieb, dem bezeichneten Bette zu. Schon zog er mit der Hand an dem Vorhang, als ein schwaches, junges Mädchen erröthend vortrat und mit tieferschütterter Stimme sagte:

„Derr Professor, ich bin's Madelaine — Sie haben mich so gepflegt — Ich gehe heute und will Ihnen nur noch sagen, daß ich

unterzeichnet. Aus dem Kabinet scheiden über eigenes Verlangen der Minister des Innern Petrovics, der Minister für öffentliche Arbeiten Jovanovics und der Kriegsminister General Putnik. Das neurekonstruirte radikale Kabinet setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Aeußeres Nikolaus Basics, Unterricht André Nikolics, Finanzen Dr. Lazar Patschu, Aerbau und interimistisch öffentliche Arbeiten Kostja Stojanovics, Justiz und interimistisch Inneres Marko Triflovics und Krieg General Stepanovics.

Die Auflösung der serbischen Skupschtina.

Vor Schluß der am 13. d. abgehaltenen Sitzung verliest der Justizminister das Auflösungsdekret. Die Jungradikalen brechen hiebei in stürmische Protestrufe aus, die in dem tosenden Lärm völlig unverständlich bleiben, ebenso wie die Verlesung des königlichen Ulaas. Die Neuwahlen finden am 31. Mai statt. Die neue Skupschtina ist für den 17. Juni einberufen worden.

Aufstand in Nicaragua.

Aus Newyork wird gemeldet, daß in Nicaragua ein Aufstand ausgebrochen ist. Auf Befehl des Präsidenten Belaya wurden 80 Aufständische sofort erschossen, viele verhaftet. Im ganzen Lande herrscht eine wahre Schreckensherrschaft.

Bon Nah und Fern.

Vom König. Die für den 15. d. bestimmte gemessene Reise Sr. Majestät zu fünftägigem Besuch bei der Familie des Erzherzogs Franz Salvator nach Wallsee unterbleibt, da das Wetter dort ungünstiger, namentlich sehr neblig ist. Se. Majestät befindet sich vollkommen wohl und nur aus obigem Grunde unterbleibt der Besuch.

Ein politischer Mord. Graf Adam Potocki, der Statthalter von Galizien, ist am 12. d. M. mittags getödtet worden; sein Mörder ist der 24jährige ruthenische Student Miroslam Szycynski, Sohn eines griech.-kath. Geistlichen, Bruder eines Studenten, der wegen der Lemberger ruthenischen Universitätskandale bestrast wurde und vor kurzer Zeit einen Selbstmord beging. Als geistige Urheberin des Attentats aber hat sich des Attentäters Mutter freiwillig bekannt. Als Szycynski aus dem Audienssaal, dem Schauplatz seiner Schreckensthat, hinweggeführt wurde, in den er sich unter der Mäse eines Bittstellers Zugang verschafft hatte, rief er den im Vorsaale wartenden Bauern zu: „Das geschah um Guretwillen!“ Im Polizeiverhör sagte er: er habe im Grafen Potocki nicht bloß den einzelnen Unterdrücker der Ruthenen, sondern das System treffen und dem Nachfolger des Ermordeten ein warnendes Beispiel geben wollen. Die Mutter des Mörders gestand, sie habe ihren Sohn aufgefordert, dem Unterdrücker des ruthenischen Volkes ein gewaltames Ziel auf Erden

Ihnen sehr dankbar bin — Gestatten Sie mir, Ihnen diese Kleinigkeit zu überreichen.“

Sie reichte dem Doktor einen Strauß kleiner Blumen von sanfter veilchenblauer Färbung.

„Hyazinthen!“ rief er, während sein Gesicht sich verklärte, „oh, Dank, mein Kind!“

Der Ton war unsagbar gütig, und die Kleine ging glücklich von dannen, während eine Wärterin das Bouquet aus den Händen des Doktors nahm, der leise das Wort „Hyazinthe!“ sprach, als sich von dem Bett, neben dem die Gruppe stand, eine schwache Stimme erhob:

„Hyazinthe — ich bin's — ich bin Hyazinthe!“ Der Doktor zog den Vorhang so heftig zur Seite, daß er zerriß.

Ohne darauf acht zu geben, neigte er sich bereits über den fast leblosen Körper und betrachtete entsetzt die Züge eines kleinen, blaffen Gesichtes, das so dünn und leidend erschien, daß es in keiner Weise dem andern treuen Bilde glich, dessen Linien Pierre in seinem Herzen trug — Eine entsetzliche Angst peinigte ihn. Wenn „sie“ es nicht wäre?

Aber doch, dieser seltsame Name! Inzwischen öffnete die Kranke die Augen, große, von Thränen glänzende Augen, die den Blumen glichen, welche die Wärterin noch in der Hand hielt.

Der Professor zitterte und er neigte sich noch tiefer zu dem Mädchen hernieder, das mit kaum vernehmbarer Stimme im Fieber sprach:

„Es war eines Abends — er sagte zu mir: Hyazinthe — ein Blumenname — ich werde ihn nie vergessen. — Ich habe ihn nie wiedergesehen — er ist vielleicht todt. — Ach, Hyazinthe ist

zu setzen. Wohl erklärten die Ruthenen eilig, daß sie das Attentat verurtheilen, und sie verlangen, daß man nicht das Volk für die Mordthat eines einzelnen Fanatikers verantwortlich mache. — Zur Audienz, welche Statthalter Graf Potocki gewöhnlich am Mittwoch und Sonntag erteilte, meldete sich auch der 24jährige Szycynski unter dem Vorwande, wegen einer Anstellung als Supplent bittstellig zu werden. Kaum war Szycynski vor den Statthalter getreten, als er mit Bligeschnelle mit der Hand in die Tasche fuhr, einen Revolver hervorzog und in rascher Folge fünf Schüsse auf den Statthalter abfeuerte. Graf Potocki war gar nicht in der Lage, den Attentäter abzuwehren, so rasch hatte Szycynski die Schüsse abgegeben. Auf die Detonationen eilten die Thürsteher, die Beamten und übrigen Diener herbei. Graf Potocki stand blutüberströmt bei dem Schreibtisch, aber bald brach er zusammen und Beamte betteten ihn auf einem Sopha im Audienssaal. Es wurde sofort Hilfe requirirt, doch erklärten die erschienenen Aerzte die erlittenen Verletzungen am Kopfe und in der Brust für absolut tödtliche. Die letzten Worte des Grafen waren: „Melde dem Kaiser, daß ich jederzeit sein treuester Diener war.“ Während Graf Potocki schon in Agonie lag, hatten sich auf die Schreckensnachricht, die blitzschnell die Stadt durcheilte, die Gattin des Grafen und seine neun Kinder eingefunden. — Der Mörder Szycynski war ein fanatischer Agitator, der durch seine politischen radikalen Tendenzen in nationalruthenischen Kreisen besonders hervortrat. Als die Beamten und Diener versuchten, den Statthalter aufzurichten, sagte Szycynski cynisch: Bemüht Euch nicht, es ist vergeblich, der Mann ist für Euch verloren! Als sich die Diener auf den Attentäter stürzten und ihn fesseln wollten, sagte der Mörder gelassen: Ihr braucht mich nicht zu halten, ich werde nicht flüchten! — Der Mörder und seine Mutter, sowie auch dessen drei Schwestern wurden nach dem Verhöre in Haft genommen. Im Laufe des Sonntags wurden auch zahlreiche Ruthenen, zumeist Studenten, verhaftet, von denen die Polizei annimmt, daß sie um das Attentat gewußt haben.

Aus Borschez und Umgebung.

Gottesdienst in der Charwoche. In der zweiten Hälfte der Charwoche ist der Gottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche folgender:

Gründonnerstag: Um 9 Uhr feierliches Hochamt, während welchem das Orgelspiel und Glockengeläute nach dem „Gloria“ verstummt. Nach demselben wird das Hochwürdigste in der Sakristei eingesetzt und sodann die Entblöhung der Altäre vorgenommen, was an die Entblöhung des Herrn und auch an die 70 Jahre später durch Titus erfolgte Zerstörung Jerusalems erinnert. — Nachmittags 2 Uhr letzte Kreuzandacht.

ein hübscher Name. — Ich werde auch sterben.“

Pierre richtete sich wieder auf und mußte an sich halten, um nicht in ein lautes Schluchzen auszubrechen.

Sie! Sie war's! — Und sicher würde sie vor Glend, vor Glend sterben! — Ach, seine ganze Wissenschaft wollte er darum geben, wenn sie nur am Leben blieb!

Als die Schüler sahen, wie der Meister sich um diese Kranke bemühte und sie alle mit heftigen Bewegungen fortschickte, zogen sie sich bestürzt zurück und fragten sich, ob der große Gelehrte nicht wahnsinnig geworden wäre.

In dem Salon der Madame Dagerol bemerkte man am Eingang einen leuchtenden Rahmen, und man wunderte sich, daß man das Bild, das er einschließt, nicht unterscheiden kann. Wenn man nähertritt, sieht man, daß das Bild aus einem kostbaren Stoffe gefertigt ist, das ein Goldstück einschließt — ein gewöhnliches Zwanzigfrankstück.

Doch dieses Goldstück hat seine Bedeutung. Pierre hat seine Schuld bezahlt. Nachdem er Jacinthe dem bereits gähnenden Grabe entrissen, hat er seinen Namen und Ruhm derjenigen gegeben, die, obwohl sie unendlich arm war, an einem Abend der Verzweiflung miltthätig und barmherzig gegen ihn gewesen war. Alle beide wollten die Erinnerung an das Almosen bewahren, das für sie ebenso wie für uns alle nichts anderes war, als das Almosen, auf das wir alle warten, das wir alle auf Erden erfliehen — das süße Almosen des Glücks!

Charfreitag: 9 Uhr Beginn des Trauer- gottesdienstes, Passionen-Anbetung des Kreuzes, Predigt, Auslegung des hochw. Gutes und Grab- legung. Derselbe Gottesdienst wird nachher auch in der Bergkapelle celebrirt. — Abends 6 Uhr Abfingen der Lamentationen und des Miserere, worauf das hochw. Gut wieder eingesetzt wird.

Charfamtstag: 7 Uhr feierliche Aus- setzung des hochw. Gutes, um 8 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerzen und des Taufwassers, sodann „Melluja“-Hochamt, bei welchem die Glocken und das Orgelspiel wieder ertönen. — Nachmittags 3 Uhr Auferstehungsfeier in der Bergkapelle, Abends 1/2 Uhr in der Pfarrkirche.

Israelitische Osterfeiertage. Gestern Mitt- woch Abends begannen unsere israelitischen Mit- bürger ihr Osterfest (Pesach), welches durch acht Tage hindurch bis Donnerstag den 23. d. währt. Dieses Fest wurde gestern Abends mit einem Gottesdienst eingeleitet, während der Festgottes- dienst (Musik) heute Donnerstag Vormittag abgehalten wird. — Donnerstag den 23. d., am letzten Overtag, findet als Schlußfeier die Seelengedenkfeier (Mastir) statt.

Personalnachricht. Se. Excellenz Minister- präsident Dr. Alexander Bekerle ist am Mon- tag über Gattaja in Klopodia eingetroffen und verweilte auf seinem Gute bis gestern Mittwoch Nachmittags.

Revision des hiesigen Post- und Tele- graphenamtes. Dienstag und Mittwoch hat der kön. Post- und Telegraphen-Rath Herr Jenő Demkó in Begleitung des Postoffizials Szath- máry das hiesige Post- und Telegraphenamt einer Revision unterzogen und über die vorge- fundene Ordnung seine Befriedigung ausgedrückt.

Todesfälle. Samstag den 11. d. verstarb nach kurzen Leiden der Tischlermeister Herr Wenzel Barth im 85. Lebensjahre und wurde Sonntag Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet. — Montag den 13. d. ist hier Frau Mathilde Zilsner nach längeren Leiden im 37. Lebensjahre gestorben und fand deren Leichenbegängnis Dienstag Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme statt. — Am 14. d. ist Frau Anna Müller nach längeren Leiden im Alter von 72 Jahren verschieden und wurde gestern Nachmittags zur ewigen Ruhe gebettet.

Zur Fahnenweihe des Weinproduzenten- Gesangvereins. Am 5. d. hielt der Ausschuss des Weinproduzenten-Gesangvereines eine Sitzung ab, in welcher u. A. mit Einhelligkeit Herr Bürger- meister Dr. Rejucha zum Protektor der im August stattfindenden Fahnenweihfeiern gewählt wurde. Am letzten Sonntag Vormittag begab sich nun in Ausführung des Beschlusses unter Führung des Präses Herrn Anton Schach eine Deputation zum Herrn Bürgermeister, um ihn von der erfolgten Wahl zu verständigen und zu bitten, diese Ehrenstelle anzunehmen, was natürlich Herr Dr. Rejucha in gewohnter Liebenswürdigkeit zusagte. Abends um halb 9 Uhr brachten dann die Sänger dem Herrn Bürgermeister vor dessen Wohnung durch Vortrag mehrerer Lieder ein Ständchen dar, für welche Ehrung Herr Bürgermeister herzlich dankte und die Sänger als seine Gäste ins „Hotel Baross“ lud, wo bei frühlichem Sang gar bald die Mitter- nachtsstunde herannahte und die Sänger zur Heimkehr mahnte.

Ehrung. Die Ausschussmitglieder des Ungar. Jugend-Selbstbildungs-Vereines veranstalteten am letzten Samstag ihrem Präses Herrn Prof. Ludwig Perjessy aus Anlaß der fünfjährigen verdienstvollen und begeisterten Führung des Vereines eine schöne familiäre Feier. Bei seinem Erscheinen von Herrn städt. Kanzleidirektor Eugen Navratil auf das herzlichste begrüßt, wurde ihm dann sein wohlgetroffenes, aus einem hauptstädtischen Kunstatelier stammendes Porträt in einem prachtvollen Rahmen überreicht. Herr Perjessy sichtlich erfreut, dankte in warm- empfundenen Worten für die ihm zutheil ge- wordenen Ehrung und versprach, stets nach bestem Können für die edlen Zwecke des Vereines thätig zu sein. Erst lange nach Mitternacht fand diese gemütliche Unterhaltung ihr Ende.

Gemeinderaths-Sitzung. Die diesmonat- liche Sitzung des Gemeinderathes findet Donner- stag den 30. d. um 3 Uhr nachmittags statt.

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Un- terstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtirt jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Das Amtsalokal befindet sich in

der städtischen KnabenVolksschule (Weißkirchner- straße) im Hofe links. Heute Donnerstag den 16. d., Nachmittags von 2—3 Uhr, haben die Herren Paul Raacz und Eduard Horvath Inspektion.

II. ordentliche Generalversammlung des Unabhängigkeits- und 48-er Parteiclubs. Am 12. d. fand Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale des „Hotel Baross“ die II. ordentliche General- versammlung des hiesigen Unabhängigkeits- und 48-er Parteiclubs unter reger Theilnehmung seiner Mitglieder statt. Präsident Herr Prof. Julius Takács begrüßt die zahlreich erschienenen Mit- glieder und wirft in einer inhaltsreichen län- geren Rede einen ausführlichen Rückblick auf die 60-jährige Entwicklung jener Ideen und Prin- zipien, in deren Dienste die Unabhängigkeits- und 48-er Partei unerschrocken steht und für deren Verwirklichung die schönsten Hoffnungen vor- handen sind. Nach diesem mit Beifall aufgenom- menen Präsidialbericht folgte der Kassabericht, welcher in Abwesenheit des Kassiers vom Sekretär Herrn Franz Goutier verlesen und auch ein- stimmig angenommen wurde. Herr Goutier verlas sodann den Bericht der Kassarevisoren, welcher zur längeren erregten Debatte Anlaß gab, da derselbe — milde gesprochen — irrige Daten enthielt, welche durch einige Umsicht der mit der Skontrierung betrauten Herren leicht vermieden hätten werden können. Vizepräsident Herr Dr. Emil Kohn weist den persönlichen Angriff zurück und beleuchtet eingehend den Stand der Angelegenheit. Präses Herr Julius Takács schließt sich voll- kommen den Ausführungen des Vizepräsidenten an, erklärt, daß die auf diese Angelegenheit bezug- habende Verrechnung schon im Monate Juli vorigen Jahres dem Ausschuss vorgelegt und an- genommen wurde und er selbst habe die Ver- rechnung persönlich dem Kassier überreicht. Die ganze Angelegenheit beruhe nur auf einem Irr- thum seitens des Kassiers. In Abwesenheit des- selben betraut die Generalversammlung den Präses mit der Ordnung dieser Angelegenheit, über welche er dann der nächsten Generalversammlung Bericht erstatten wird. Hierauf erklärte Präses Herr Jul. Takács, daß das Präsidium beschlossen hat, trotzdem sein Mandat erst nächstes Jahr erlischt, infolge der im Schoße der Partei entstandenen Differenzen zu resigniren und er bittet die Ge- neralversammlung, die Neuwahl vorzunehmen. Als Wahlpräses wurde Herr Erwin Krause, als Beiräthe die Herren Dr. Béla Bucz jun. und Simon Vigh gewählt. Nachdem mehr als zwanzig Mitglieder laut Statuten eine geheime Wahl forderten, wurde die geheime Abstimmung angeordnet. Mit großer Majorität wurden wieder- gewählt: Präses: Prof. Julius Takács, Vize- präses Dr. Emil Kohn und Balth Scherter, Sekretär Franz Goutier und Stefan Polgár (neu), Kassier Stefan Frank. Sodann wurden laut Statuten 15 Ausschussmitglieder ausgelost und wiedergewählt, und zwar die Herren Leop. Szinberger, Karl Dunel, Georg Fjzmann, Gustav Mikler, Josef Gerspan, Arnold Tarló, Moriz Csallány, Johann Tóth, Abr. Gyöndör, Philipp Braun, Philipp Korányi, Johann Borbély, Géza Radó, Leop. David und Friedrich Kehler. Nach der Wahl dankt Präses Herr Julius Takács sowohl in seinem als im Namen der übrigen Funktionäre für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen, fordert die Mitglieder zum festen Zu- sammenhalten auf und bittet, sämtliche per- sönlichen Motive aus der Partei auszuschalten. Nach Namhaftmachung der Authentifikatoren wurde die Generalversammlung geschlossen.

Außerordentliche Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Vereines. Zu der für Sonntag den 12. d., Nachmittags 2 Uhr, einbe- rufenen außerordentlichen Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über Ankauf von drei Hausplätzen zur Erbauung eines Vereinshauses erschienen 147 Mitglieder. In Abwesenheit des Vereinspräses Herrn Dr. Madár Paag fand dieselbe unter Vorstize des Vizepräsidenten Seb. Köpfl statt. Nachdem die V. M. Herren Martin Gehring (1061) und Anton Behr (301) zu Protokollauthentifikatoren erwählt und V. M. Herr Ing. Reinhold Deegn gegen die Erbauung eines Vereinshauses in den städt. Schulgärten gesprochen, wurde vom Vorsitzenden die geheime Abstimmung angeordnet. Gegen den Ankauf dieser drei Haus- plätze stimmten 112 Mitglieder, 32 für den An- kauf und 3 Stimmzettel waren ungültig. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch anführen, daß gemäß dem Beschlusse der ordentlichen Jahres- Generalversammlung der Rechenschaftsbericht des Kassiers pro 1907 in Druck gelegt und bereits

an die Mitglieder des Vereines zur Bertheilung gelangte. In dem Inventarverzeichnis ist jedoch infolge Verstellens zweier Ziffern ein Fehler vor- handen, indem der Werth der Dreschgarnitur mit K 8600— verzeichnet ist, während der Werth derselben richtigerweise nur K 6800— beträgt.

Stellungnahme zum neuen Gewerbege- setz. Die in der Vorwoche begonnene Be- rathung über den neuen Gewerbege- setz-Entwurf wurde in der am Montag Abend abgehaltenen Sitzung der Gewerbeaktion des Volkswirthschaft- lichen Vereines fortgesetzt, wobei mehrere Ab- änderungen beschlossen wurden. Trozdem bereits über 300 Paragraphen der Gesetzesvorlage erledigt wurden, sind noch etwa 200 Paragraphen in Ver- handlung zu ziehen und findet deshalb Donnerstag den 16. d. um 8 Uhr abends im Vereinslokale Gasthaus „zur Weinrebe“ eine Schlußsitzung statt, zu welcher die Mitglieder und die außerhalb der Sektion stehenden Gewerbetreibenden hiermit zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Männer-Gesangverein. Das Programm der am Ostermontag im Glückmann'schen Re- doutensaale stattfindenden Frühlingsliedertafel des Männer-Gesangvereines ist folgendes: 1. a) John Souza: „Sternenbanner-Marsch“; b) Friedrich von Flotow: Ouverture zur Oper „Martha“ (Vereins-Orchester). 2. Zimay László: „Dalra kelj!“, Männerchor. 3. a) S. Jadasohn: „Sommerlied“; b) Edwin Schütz: „Frühlings- zeit“ (Sopran-Solo Frau A. Billek), dreistim- mige Frauenchöre mit Klavierbegleitung. 4. Rich. Wagner: „Lohengrin“-Phantasie (Vereins- Orchester). 5. a) Alfred Dregert: „Zieh hinaus“; b) Karl Altenhofer: „Die Lore am Rhein“, Männerchöre. 6. A. F. Riccius: „Wie ist doch die Erde so schön“, gemischter Chor. 7. Franz Lehar: „Roths Rosen“, Walzer nach Motiven aus der Operette: „Der Mann mit den drei Frauen“ (Vereins-Orchester).

Der Arbeiter-Gesangverein veranstaltet, wie schon berichtet, Samstag den 25. d. in den Gasthaus-Lokalitäten „zur Weinrebe“ seine zweite Pflicht-Liedertafel, deren Programm folgendes ist: 1. „Musikanten und Schnurrauten“, Männer- chor von Alban Förster. 2. „Bundeslied“, gem. Chor von August Mühling. 3. „Kling, Kling“, Männerchor von Ad. Jäckel. 4. „Lieber Gustav“, Polka mazur, gemischter Chor mit Orchester- begleitung von J. Kentwich. 5. „Auf zum Tanz“, Walzerlied, Männerchor von Traugott Manleit. 6. „Der verliebte Heinrich Veit“, Polka, Männer- chor mit Orchesterbegleitung von Oskar Bauer. — Hierauf Tanzkränzchen.

Auflösung des Bürgerkassino. Sonntg den 26. d. findet eine außerordentliche Generalver- sammlung des Bürgerkassino statt, in welcher die Schlußrechnung vorlegt und die Auflösung des Kassino's beantragt wird.

Ausgeloste Schießstätte-Antheilscheine. In der am 11. d. abgehaltenen Jahresgeneralver- sammlung der hiesigen Schützengesellschaft wur- den u. A. folgende Schießstätte-Antheilscheine ausgelost: Nr. 3, 17, 38, 164, 205, 260, 294, 581, 752 und 763. Dieselben werden durch Herrn Buchhalter Anton Andrejowich eingelöst.

Schwurgerichts-Verhandlung. Der nächste Zyklus der Verhandlungen beim Temesvárer Schwurgerichte beginnt am 18. Mai und findet die Verhandlung gegen Wilhelm Bettel wegen Aufreizung am 23. Mai statt.

Eröffnung der Stadtgarten Restauration. Am Ostermontag eröffnet Herr Restaurateur Franz Schenk die Stadtgarten-Restauration.

Von der Bezirks-Arbeiter-Versicherungs- kassa. Die Ordination für die ambulanten Kranken der Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa findet seit 6. April im Ordinationszimmer der obigen Kassa, Sonnengasse Nr. 1, statt, und zwar ordiniren die Aerzte abwechselnd, täglich ein Anderer. Die Herren Dr. Miletics und Dr. Prostean an an ihren Ordinationstagen von 2—4 Uhr Nach- mittags, Herr Dr. Dezsö an seinen Ordinations- tagen Nachmittags von 1—3 Uhr. Die Reihe der ordinirenden Aerzte ist im Wartezimmer der Kassa affichirt.

Diebstahl. Am Montag machte die Stuben- frau Anna Duknyak des hiesigen Bahnhof- hotels die Wahrnehmung, daß ihr versperrter Koffer vom einem Diebe erbrochen und aus demselben eine goldene Uhr und Kette, ein Arm- band und andere Schmuckgegenstände gestohlen wurden. Ueber erfolgte Anzeige hat die Stadt- hauptmannschaft eine Untersuchung eingeleitet, welche auch auf die Spur des Diebes führte.

Eisenbahn-Fahrordnung

(Station Werschetz):

(Giltig vom 1. Oktober 1907.)

Ankunft von Zehértemplom			
4.43 Früh	7.06 Vorm.	11.04 Vorm.	5.33 Abende
Abfahrt nach Temesvár			
4.51 Früh	7.14 Vorm.	11.09 Vorm.	5.52 Abende
Ankunft von Temesvár			
8.08 Früh	1.21 Mittag	5.20 Nachm.	10.21 Abende
Abfahrt nach Zehértemplom			
8.18 Früh	1.28 Mittag	5.47 Nachm.	10.29 Abende
Ankunft von Gattaja			
8.13 Früh	5.43 Nachm.		6.40 Abende
Abfahrt nach Gattaja			
8.15 Früh	8.22 Vorm.		2.05 Nachm.
Ankunft von Beesterel			
	10.39 Vorm.		9.49 Abende
Abfahrt nach Beesterel			
	5.05 Früh		2.15 Nachm.
Ankunft von Rubin			
8.57 Früh			5.40 Nachm.
Abfahrt nach Rubin			
8.50 Früh			6.00 Abende
Ankunft von Pancsova			
8.57 Früh	10.46 Vorm.		5.40 Abende
Abfahrt nach Pancsova			
4.48 Früh	8.50 Vorm.		6.00 Nachm.
Abfahrt von Jassenova nach Dravicza			
9.16 Vorm.	6.40 Nachm.		11.10 Abende
Abfahrt von Dravicza nach Jassenova			
8.20 Vorm.	3.47 Nachm.		2.25 Nachts
Abfahrt von Bojtek nach Ném.-Vogján			
7.16 Früh	4.12 Nachm.		9.30 Abende
Abfahrt von Ném.-Vogján nach Bojtek			
8.40 Früh	9.40 Vorm.		4.38 Nachm.
Abfahrt von Zsebeln nach Csafova			
7.05 Früh	4.00 Nachm.		9.20 Abende
Abfahrt von Csafova nach Zsebeln			
5.48 Früh	11.35 Mittags		6.50 Abende
Abfahrt von Temesvár nach Budapest			
7.50 Früh	9.25 Vorm.	1.22 Nachm.	9.45 Abende

Liniment Capsici comp
 Erhält für
 Kater-Pain-Expeller.
 Beim Einkauf dieser anerkannten
 Marke ist zu beachten, dass die
 Verpackung die in allen
 Apotheken vorrätig ist,
 wie man dies nach der
 Marke "Anker" und der
 Firma "Wichterl" erkennt.

Amerikanische Riesen-Bohnen

Diese höchst interessante Pflanze wächst bis zu einer Höhe von 5 Meter, sie bekommt zirka 1 Meter lange Samenhülsen, sie bildet durch ihre wunderschönen Blüten die Zierde eines jeden Gartens und trägt von August bis November schmackhafte Bohnen, die wie jede andere Bohne verwendet werden kann. Werden bis Ende Juni angebaut. Sende eine Portion Samen in Hülsen mit Kulturangweisung franco gegen Einsendung von 1 Krone in Briefmarken oder Postanweisung.

Alleinige Niederlage für Zentral-Europa bei
Umbert Kella,
 Grzsebethfalva, Budapest m.

GROSSE-Modenwelt
 Tonangebend!
 Unerreicht!
 Riesen-Schnittbogen.
 Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
 Farbenprächtige Colorits.
 Gratis-Probennummern bei
 John Henry Schwerin, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel-

Eigentum, Druck und Verlag von G. Neumann, Werschetz.

Stadtgarten-Restaurations.

Am Ostermontag den 20. d.

Eröffnung

Stadtgarten-Restaurations

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

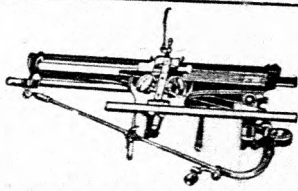
* Konzert der Nationalkapelle Dezsö. *

Für gute kalte und warme Speisen und vorzügliche Getränke sowie aufmerksame Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Franz Schenk
 Restaurateur.



Garantirt dauernder Verdienst

— 18 bis 25 Kronen wöchentlich —

erzielt ein Jeder durch Erzeugung von Strümpfen und Socken für unser Unternehmen auf den pat. Flach- oder Rundstrickmaschinen „Metror“ und zwar bei angenehmer Hausarbeit.

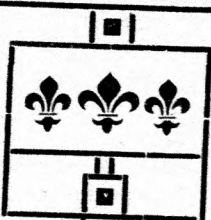
Vohrende, bequeme Beschäftigung für Jedermann ohne Unterschied des Alters und Berufes.

Verlangt in eigenem Interesse Prospekt von der Firma

Erste böhm. Hausindustrie-Gesellschaft für Trikotagen-Erzeugung
Rudolf Bauer & Comp., Prag-I., Melantrichgasse 4-89.

Untericht sehr leicht, gründlich und gratis. Entfernung Nebensache. Schrittlich garantirter Verdienst. Wir sorgen selbst für den Abfag der fertigen Waare.

Das einzige Unternehmen dieser Art.



Die Buchdruckerei
H. Neumann
 Versecz, Ecke der Stadtgarten- und Kirchengasse, Michler'sches Haus, empfiehlt sich zur Anfertigung von
DRUCKSACHEN
 jeder Art in geschmackvoller Ausführung. **Mässige Preise!**



Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Neumann.